

Präsidentenkonferenz 2018: Fischbesatz – ja, aber richtig

Rund 90 Verantwortungsträger aus dem Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband BKFV trafen sich am Samstag, 3. November 2018, zur traditionellen Präsidentenkonferenz mit Berner Platte im «Sternen» Grosshöchstetten. Im Zentrum der Diskussionen stand die Einführung des Hegebeitrags ab 2020, die Revision der kantonalen Fischereiverordnungen und der Gastvortrag von David Bittner zum Fischbesatz.

«Wir blicken auf einen Sommer zurück, der alles in den Schatten gestellt hat.» Mit diesen Worten begrüßte BKFV-Präsident Markus Meyer die rund 90 Präsidenten, Ehrenmitglieder und Gäste des BKFV. Gleich zu Beginn betonte er auch, wie wichtig die Präsidentenkonferenz ist für den Austausch und die Diskussion aktueller Themen. An diesen sollte es nicht mangeln wie der nachfolgende Kurzausschnitt zeigt:

Revision der Fischereiverordnung (FiV) und der Fischereidirektionsverordnung (FiDV)

Der Kanton muss wegen der Einführung des Hegebeitrags seine Verordnungen anpassen und nutzt die Gelegenheit, auf Anfang 2020 verschiedene weitere Anpassungen vorzunehmen. Zur Diskussion stehen zum Beispiel die Fangzahlen der Bachforelle, die Schonzeit der Seeforelle oder die Aufhebung des Nachtfischverbotes. Die Vereine und Pachtvereinigungen sind gemäss Geschäftsführer Adrian Aeschlimann aufgerufen, bis am 31. Januar 2019 der BKFV-Geschäftsstelle ihre Stellungnahme abzugeben und weitere Anliegen einzubringen. Die definitive Verabschiedung erfolgt an der HV vom 9. März 2019.

Einführung Hegebeitrag

Wer ab 2020 ein Jahrespatent kauft, bezahlt einen Hegebeitrag von 50 Franken. Davon befreit sind alle Mitglieder des BKFV. Sämtliche Mitglieder erhalten im Verlauf von 2019 eine Mitgliedernummer (aufgedruckt auf dem BKFV-Info). Diese ist beim Kauf des Patents anzugeben und dient als Nachweis der Mitgliedschaft im BKFV, sagte Geschäftsführer Aeschlimann. Die Einnahmen aus der Hegekasse gehen zu 70 Prozent an den BKFV und zu 30 Prozent ans Fischereiinspektorat. Aus der Hegekasse entschädigt werden unter anderem Leistungen für Lebensraumaufwertungen, Bewirtschaftung, Notabfischungen und Gewässerschutzmassnahmen.

Ausscheidung des Gewässerraums

Dank der Fischer-Initiative «Lebendiges Wasser» sollen die Gewässer in der Schweiz mehr Platz erhalten. Zu diesem Zweck müssen die Kantone einen sogenannten Gewässerraum ausscheiden. Die Abstände sind festgehalten in der eidg. Gewässerschutzverordnung im Artikel 41a. Geschäftsführer Aeschlimann rief die Pachtvereinigungen und Fischereivereine auf, bei publizierten Gewässerraumausscheidungen hinzuschauen und allenfalls Einsprache einzureichen.

Personelles

Für den zurücktretenden Kassier Roger Nietlispach wird eine Nachfolge gesucht (siehe News aus der Fischerei S. 12). Ebenfalls gesucht ist ein Mitglied des Grossen Rates, das Einsitz nimmt in die Geschäftsleitung des BKFV und die Verbindung ins Kantonsparlament sicherstellt. Markus Meyer und Adrian Aeschlimann nehmen Meldungen gerne entgegen.

Das BKFV-Info braucht mehr Inserate

Das BKFV-Info wird gemäss der Leserumfrage vom Frühling dieses Jahres positiv beurteilt (siehe BKFV-Info 3/2018). Es wird auch weiterhin in gedruckter Form erscheinen. Noch ungenügend ist hingegen die Einnahmeseite. «Bringt mehr Inserate und Inserenten», rief Rolf Krähenbühl die

Anwesenden auf und betonte: «Es gibt keine bessere Möglichkeit, die Berner Fischer punktgenau zu erreichen.» Rolf Krähenbühl ist Geschäftsführer der Lüthi-Druck AG aus Herzogenbuchsee, welche das BKFV-Info druckt.

Ausbildung

Der Ausbildungsverantwortliche Beat Ludwig bezeichnete 2018 als «erfolgreiches Kursjahr». Erstmals wurde nebst den normalen Kursen ein Wochenlager durchgeführt. Am Ägelsee im Diemtigtal können 2019 keine Kurse stattfinden, weil die Frischwasserzufuhr defekt ist. Im Herbst 2019 soll wieder eine Schweizerische Jungfischermeisterschaft stattfinden. Gesucht ist ein Wettkampforganisator.

Informationen des Kantons zum Trockensommer und weiteren Themen

Christian Hofer, Chef des kantonalen Amtes für Landwirtschaft und Natur (LANAT) nahm erstmals an einer Präsidentenkonferenz teil. «Die Sommertrockenheit hat den Kanton stark beschäftigt. Über 30'000 Fische mussten umplatziert werden», sagte Hofer und fügte an: «Die Fischereivereine haben eine riesige Arbeit geleistet. Dafür möchte ich euch meinen grossen Dank aussprechen.» Diesem Dank schloss sich Fischereiinspektor Thomas Vuille an und betonte, solche Trockensommer seien wegen des Klimawandels vermehrt zu erwarten (siehe auch Artikel auf S. 11). Vuille erwähnte weiter das 20-Jahr-Jubiläum des Renaturierungsfonds, der in dieser Zeit über 1000 Projekte unterstützt hat und nannte die Beispiele Sytewald Meringen, Aare Bern, Emme Eggwil oder La Birse im Valbirse. Andreas Hertig, neuer Verantwortlicher Fischereimanagement im FI, informierte über das: Projekt Lac Bielersee. Dieses zeigt, dass der dortige Fischbestand gut ist und die einheimischen Arten immer noch vorhanden sind. Die natürliche Fortpflanzung funktioniert; die dominierende Fischart im Bielersee sei das Egli. Hertig konnte zudem bekanntgeben, dass im Thunersee eine neue Felchenart entdeckt wurde (Balchen 2). Bezüglich der Äschen informierte er, dass das Schonmass in der Aare bei Interlaken auf 40 Zentimeter erhöht werden soll.

Anliegen der Vereine und Präsidenten

Die Wortmeldungen der Präsidenten drehten sich um die BKW-Vereinbarung, die Einführung des Hegebeitrages, die Revision der FiDV (v.a. Schonmass und -zeit der Seeforelle und der Äsche), die Neuerungen bei der Übergangslösung für den SaNa-Ausweis (siehe S. 3) sowie Hochwasserschutz und Renaturierungen. Ernst Liniger erwähnte als positives Beispiel den Hochwasserschutz und die Renaturierung an der Gürbe.

Gastreferat: Fangen wir mehr Fische, wenn wir Jungfische besetzen?

Als Gastredner konnte der BKFV David Bittner von der Sektion Jagd und Fischerei des Kantons Aargau gewinnen. Er sprach zur Besatz-Thematik, die gemäss Markus Meyer «ein Dauerbrenner ist». Meyer wollte den Vortrag von Bittner als Diskussionsbeitrag verstanden wissen und «nicht als Signal für eine Weichenstellung». David Bittner stellte grundsätzlich fest, dass Fischer ihre Ressource nachhaltig nutzen wollen. Zur Ausgangsfrage sagte er: «Ja, wir können Fangertrag optimieren. ABER: wir dürfen die Naturverlaichung nicht vergessen.» Er wies auf die Komplexität des Besatzes hin zeigte folgende Zusammenhänge auf: «Die Fangzahlen der Bachforellen gingen zurück, auch wenn in den letzten Jahrzehnten viel besetzt wurde. Entscheidend ist das Platzangebot. Dieses ist für eine Population begrenzt. Wenn dieser schon besetzt ist durch Fische aus Naturverlaichung, dann ist Besatz wegen der Nahrungskonkurrenz kontraproduktiv.» Weiter gelte es zu beachten, dass für den Besatz nur Fische aus lokal angepassten Populationen genutzt werden. Hier sei der Kanton Bern den anderen Kantonen zum Teil meilenweit voraus. Er plädierte für mehr Qualität beim Besatz und Wirkungskontrollen. Dabei redete er den Besatz nicht schlecht, sondern sieht ihn ihm vor allem dort, wo die Naturverlaichung nicht funktioniert, nach wie vor eine wichtige Rolle. Ebenfalls betonte

Bittner wie wichtig gute Lebensräume sind und ermunterte die Anwesenden, sich vermehrt für Aufwertungsmassnahmen einzusetzen.

(AA)